

Dann sagte Gott: „Jetzt wollen wir Menschen machen, unser Ebenbild, das uns ähnlich ist. So schuf Gott den Menschen als sein Ebenbild“

1. Mose 1,26

November 2011

Liebe Freunde,

wir sind zum Bilde Gottes geschaffen! Er hat uns gesegnet – alles Gute in uns hineingelegt! Er hat uns nach seiner Schöpfung angeschaut und für sehr gelungen befunden!

Das wissen wir alle, aber glauben wir das auch? In fast jeder Anfrage nach Seelsorge ist der Selbstwert ein Thema. Selbstwert – das Wissen um den eigenen Wert, die eigene Würde, die Einmaligkeit der eigenen Person, die Ebenbildlichkeit, die Gott von sich in mich hineingelegt hat. „Mit jedem Menschen ist etwas Neues in die Welt gesetzt, was es noch nicht gegeben hat, etwas Erstes, Einziges.“ „In jedermann ist etwas Kostbares, das in keinem anderen ist.“ (Martin Buber)

„Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu, Du bist Du!“, singen wir beim Kindergeburtstag oder im Familiengottesdienst. Das tröstet, lässt wieder aufatmen – aber oft glättet es die Oberfläche und erfüllt nicht unser Herz. Unser Innerstes wird nicht wirklich erreicht.

Vielen von uns ist diese Einmaligkeit nicht vermittelt worden. Wir haben von anderen Menschen möglicherweise Botschaften gehört oder gespürt, die uns klein gemacht und entwertet haben. Dazu kommen Erfahrungen in unserer Lebensgeschichte:

sie haben uns über uns selbst desillusioniert. Wir fühlen uns weit weg von unserem Ideal-Ich, das wir doch so gerne wären.

Unsere Existenz, unsere Art, unsere Lebensgeschichte, die so einmalig ist wie unser Fingerabdruck – das alles gehört zu uns, aber manche empfinden das nicht als Schatz. Sie sind traurig, verzagt, unzufrieden, bitter über das, was nicht ist oder nicht sein konnte. Unversöhnt sein mit sich selbst und seiner Geschichte kostet viel, viel Kraft. Gott begegnet uns nicht nur als unser Schöpfer, der etwas Kostbares – sein eigenes Bild – in uns hineingelegt hat.

Gott begegnet uns auch in Jesus Christus, der durch seinen Tod die Grundlage für Versöhnung geschaffen hat – Versöhnung mit unserem eigenen Versagen; Versöhnung mit den Menschen, die uns verletzt haben und Versöhnung mit den Erfahrungen, die zu unserer ureigensten Lebensgeschichte geworden sind. Gott ist uns nahe durch seinen Heiligen Geist. Er ist unser Tröster, der uns heilsam begegnet in unserem Schmerz – dem Schmerz über uns selbst, über die anderen und über unsere Lebensgeschichte.

Das wünsche ich uns von ganzem Herzen: Dass wir den Schatz in unserer Person und in unserer Lebensgeschichte, unsere Würde (wieder-)entdecken, darüber froh werden und diesen Schatz in unserem Innersten sorgsam verwahren und hüten – wie man eben etwas ganz Kostbares hütet.

In diesem Jahr hat Gott uns reich beschenkt:

- In den Seelsorgewochen, die wir in Ludwigsburg und im Gästehaus der Philadelphia-Gemeinschaft in Leonberg mit fürstlicher Versorgung genießen konnten, spüren wir intensiv Gottes Hilfe und Leitung.
- Das neue Angebot der fortlaufenden ambulanten Seelsorgegruppen hat so viel Gewinn für die Teilnehmenden gebracht, dass wir für das nächste Jahr gleich zwei weitere Gruppen geplant haben.
- Nach jahrelangem Beten für einen männlichen Mitarbeiter wird Daniel Gulden im neuen Jahr einsteigen, und wir sind froh über diese Verstärkung. Weiter unten im Rundbrief stellt er sich vor.
- Wir freuen uns sehr mit unserer Mitarbeiterin Andrea Keck, ihrem Ehemann und ihren Kindern Lukas und Silas über die Geburt ihrer Lena.
- Gott hat seine Hand über unsere Gesundheit gehalten.
- Der Mietvertrag für das schöne Haus in Ludwigsburg konnte verlängert werden.
- Wir danken Gott von Herzen für die Menschen, die uns bei der Bewältigung der vielen kleinen und großen Arbeiten geholfen, für uns gebetet und uns weiterhin treu finanziell unterstützt haben. Ohne sie wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Wir bitten Gott

- um seine Führung in allen Planungen
- um Weisheit und Klarheit für alle Entscheidungen
- um Kraft und Gesundheit für den Dienst
- um die notwendige Versorgung in tatkräftiger Mithilfe und in den finanziellen Mitteln

Wir danken Euch für Eure Treue im Gebet, für alle Unterstützung durch praktische und finanzielle Hilfen und wünschen Euch von Herzen, dass Gott Euch reich segnet und Ihr in seinem Frieden leben könnt.

Mit herzlichen Grüßen Eure



Marianne Würfel, Ursela Pauly
und das ganze Team

Seelsorge und Begleitung in der Gruppe

Bericht einer Teilnehmerin

Seit Februar 2011 treffen wir uns bei Surrexit in Ludwigsburg zur Gruppenseelsorge – dem neuen Angebot von Surrexit.

Die ersten acht Abende waren vorgesehen für diese Form der Seelsorge in wöchentlichem Abstand. Weil aber der Großteil unserer achtköpfigen Gruppe weiterhin Interesse an unseren Treffen hatte, waren Marianne und Anette bereit, die Gruppe weiterzuführen – jetzt im Abstand von ca. vier Wochen, auf unseren Wunsch hin.

Was bedeutet Seelsorge und Begleitung in der Gruppe konkret? Für zwei Stunden treffen wir TeilnehmerInnen und die Therapeuten uns abends bei Surrexit in der Hans-Sachs-Straße. Der Abend beginnt mit einem Impuls und Gebet und einer kurzen Austauschrunde darüber, wie es jedem gerade geht und wo er gerade steht. Eine von uns Teilnehmerinnen kann dann etwas einbringen, was ihr gerade auf der Seele brennt, wo sie gerne Unterstützung oder Rückmeldung hätte, wo sie weiterkommen will. Marianne Würfel führt durch den Abend durch ihr Nachfragen, therapeutisches Handeln und auch durch Einbeziehung der Gruppe – wir fragen nach, geben unseren Eindruck wieder, sind manchmal Teil einer Familienaufstellung, beten füreinander.

Was bringen diese Abende? Zum einen ist es hilfreich und ermutigend, ein regelmäßiges Treffen zu haben, an dem man sich selbst mitteilen und austauschen kann ohne Filter – es ist ein geschützter Rahmen, mitten im Alltag. Es tut gut, zu wissen, das nächste Treffen kommt bestimmt! Es gibt Raum für mich, wenn ich ihn benötige. Die Inputs und Rückmeldungen von der Gruppe sind wertvoll – hilfreich, tröstend, klärend, motivierend, helfen zu einem anderen Blick. Es ist auch schön, selbst einen Eindruck oder die Einschätzung einer Situation weitergeben zu können, beizutragen, dass jemand Gewinn aus dem Abend zieht. Schließlich entdeckt man im Laufe der Zeit auch immer mehr die tollen Menschen, die da mit einem in der Gruppe sitzen.

Es ist schwer in Worte zu fassen. Beim Familienstellen kommt immer mal wieder die Aufforderung: Sag es mit einem Wort. – Also sag ich es mit einem Wort: wertvoll.



Vorstellung Daniel Gulden

Ja, Sie haben oben richtig gelesen. Surrexit hat ab dem 1. 1. 2012 einen Neuen. Nicht eine Neue – auch nicht eine Daniela, sondern wirklich einen Daniel – ein Mann mitten unter Frauen.

Einige Daten für die Statistik:

Alter: 41 Jahre

Familienstand: verheiratet mit Ingrid,

Vater von zwei eigenen und zwei Pflegekindern

Beruf: Automechaniker; evangelischer Diakon (Evangelische Missionsschule Unterweissach)

Zwischen den Zeilen:

Während meiner Ausbildung zum Diakon an der Evangelischen Missionsschule in Unterweissach hat mich das Fach Seelsorge sehr fasziniert. Schon bald merkte ich, dass ich mich in diesem Bereich weiterentwickeln möchte. Zunächst habe ich dann die Ausbildung zum biblischen Seelsorger bei der BTS gemacht. Seit 2006 bin ich beim StIF (Stuttgarter Institut für systemische Therapie, Beratung und Supervision) in Ausbildung und werde im April 2013 als systemischer Therapeut dort meinen Abschluss machen. Die wichtigste Ausbildung für mich persönlich war die Begleitung, die ich durch meinen geistlichen Vater und Seelsorger erhalten habe.

Mein beruflicher Werdegang verlief recht bunt. Am Anfang meiner beruflichen Laufbahn als Diakon war ich ein Jahr lang in Österreich in einem Diakoniewerk. Es folgten fünf Jahre als Pastor in einer Landeskirchlichen Gemeinschaft und zuletzt war ich zehn Jahre in ganz Baden-Württemberg mit der KIRCHE UNTERWEGS e.V. auf Achse. Mein Verantwortungsbereich dort waren die Campingarbeit, Ehe- und Familienseminare, Bibelwochen und Gemeindeabende.

In meiner Freizeit bewege ich mich gerne, jogge durch den schwäbischen Wald oder ich fahre in den Alpen mit meinem Kajak Wildwasserflüsse hinunter.

Bei Surrexit werde ich mich als Seelsorger und Therapeut einbringen, möchte aber auch weiterhin in Gemeinden zu Vorträgen, Seminaren und Gemeindeabenden unterwegs sein.

Ich freue mich auf Begegnungen mit Ihnen entweder in Ihrer Gemeinde oder in Ludwigsburg. Melden Sie sich doch einfach bei Surrexit. Hoffentlich bis bald.

Ihr Daniel Gulden